



Reading, den 3. Oktob. 1843.

Demokratisch-republikanische Whig-
Ernennung für 1843:

Für Canal-Commissioners:
Simeon Guilford, von Libanon.
William Tweed, von Northumberland.
Benjamin Weaver, von Allegheny.

Voluntier-Candidat für Congress:
William Sehn,

Die Verhandlungen der Westlicher Ver-
sammlung konnten in unserm Blatte keinen
Raum finden, aus der einzigen Ursache weil sie
uns zu spät zu Gesicht kamen.

Unsere Freunde im Lande benachrichti-
gen wir hiermit, daß sie gedruckte Tickets, mit
den Namen der Whig Canal Commissioners
an der Spitze, an allen Wahlplätzen im County
vorfinden werden, wenn sie dieselben nicht
schon vorher bekommen. Von Morgen an sind
Tickets in dieser Druckerei zu haben.

Hier sind wir noch einmal vor der Wahl-
und warum? Es, um die Leute, die Freimän-
ner von Westlicher aufzumuntern an nächsten
Dienstag wacker zur Wahl zu gehn. Wundere
dich nicht, lieber Leser, daß wir so spät kom-
men; besser einmal als nie! Wir haben den
besten Willen und haben so viel Vertrauen auf
unsere Freunde, daß wir überzeugt sind sie wer-
den ihr Bestes thun, um uns zur Erreichung un-
seres Zweckes zu helfen. Die Zeit ist kurz, aber
um so eifriger muß sie benutzt werden. Unse-
re hiesigen Freunde sind thätig und fordern ihre
Freunde im Lande auf, ihrem Beispiele zu fol-
gen. Es sind nur noch wenig Tage bis zur
Wahl; wir können in dieser Zeit nicht Jedem
von euch sehen, nicht Jedem die Hand schüt-
teln, aber wir ersuchen euch ernstlich zu wirken,
da es hoch an der Zeit ist. Ende Jeder in
seiner Nachbarschaft zu thun was er kann.—
Jeder der die Wichtigkeit der nächsten Wahl
einseht, sollte seinen vielleicht weniger unterrich-
teten Nachbar aufmuntern mit ihm nach dem
Wahlplatze zu gehn. Wenn wir Alle zusam-
men stehn, kommen wir sicher zum Ziele.

Bringe Deinen Nachbar heraus
er denkt vielleicht es sei nicht der werth an die
Wahl zu gehn. Sag es ihm besser. Kann er
geduldig zusehen wenn die Staatswerke in
den Händen der öffentlichen Pfänderer bleiben?
Wo denkt er daß der Staats-Tax hinkommt
den er bezahlt? Er denkt vielleicht man brau-
che ihn zur Bezahlung der Interessen von der
Staats-Schuld! Nur einen kleinen Theil davon.
Er geht in die Hände verdorbener Speculan-
ten, die unsere öffentlichen Werke kontrolliren
und einen bedeutenden Theil davon in ihre Tas-
chen schieben. Wollt ihr einen Wechsel, so
stimmt das Ticket auf welchem der Name—
Simeon Guilford—steht. Bedenket daß der
ganze Staat stimmt und jede Stimme zählt.

Können die Whig Canal Com-
missioners erwählt werden? Wenn
wir alle Umstände betrachten und erwägen wel-
che Aussichten die Whigs durch den ganzen
Staat haben, so antworten wir auf diese Fra-
ge Ja. Wenn jeder Whig, jeder Freund einer
ehelichen Verwaltung der öffentlichen Werke
hüßlich zur Wahl geht und für sie stimmt.—
Es gibt Tausende von ehelichen Lokofokos, wel-
che schon längst eingeschoben haben, daß in der
Canal Commissioners Board ein Wechsel nöthig
ist, und warteten bis jetzt nur auf eine
Gelegenheit um für drei rechtshaffene Männer
als Canal Commissioners zu stimmen. Diese
drei Männer sind nun die Whig-Candidaten
Weaver, Guilford und Tweed.

Das Volks-Ticket, mit Adam Schö-
ner für Senator an der Spitze, wird, wie wir
von allen Gegenden hören, eine ziemlich starke
Unterstützung bekommen. Seine Freunde, die
Gegner des verderblichen Delegaten-Systems,
sind thätig, und ihre Zahl soll nicht gering sein.
Unsere Freunde werden wissen was sie thun.

Bei einer öffentlichen Versammlung, die
am vorigen Donnerstage an Hugh Linfay's
Gasthause gehalten wurde, wurde ein drittes
Ticket formirt, auf welchem folgende Personen
sind:

Für Congress—William Sehn, Cumru.
Senator—Samuel Beard, Winsfor.
Assembly—John Gulbin, Greter, Caleb Har-
rison, Union, Hugh King, Unter Hei-
delberg, Jacob Gräff, Kuskaun.
Schatzmeister—Anthony Bidel, Reading.
Commissioner—John Wauderbach, Unter
Heidelberg.
Direktor—John Althaus, Maidencrief.
Auditor—Jonathan Schärer, Reading.
Coroner—Wm. Stähle, Reading.

Eine Anzahl Beschlüsse wurden passirt, für
deren Aufnahme wir weder Raum noch Zeit
haben. Die Bürger von Berks County kön-
nen nun nicht klagen daß die Auswahl fehlt.



Freimänner von Berks County, auf zur Wahl!

Ihr demokratischen Whigs der Wahltag rückt heran!!

Ist es Zeit für euch, zu wirken.
Wir haben euch nicht mit vielem Elek-
tionieren belästigt; wir haben euch durch
keine lange Reden gelangweilt; wir ha-
ben ruhig zugehört, wie unsere Gegner
sich zum Kampfe rüsteten; aber wir er-
innern euch nun um so ernsthafter an eue
Pflicht. Wir legen euch heute einige
der wichtigsten Ursachen vor, warum es
für euch nöthig ist am Stimmkasten zu
erscheinen. Die verschiedenen Angaben
sind alle auf Wahrheit gegründet, und
es ist durchaus nicht darauf abgesehen, die
Männer, welche unsere Gegner als Can-
didaten aufgestellt haben, durch Unwahr-
heiten zu verläumdern, aber es ist unser
aufrichtiger Wunsch eheliche und fähige
Männer für die betreffenden Aemter er-
wählt zu sehn, besonders für Canal-Com-
missioners. Und indem wir euch hierauf
aufmerksam machen, rufen wir euch zu:

Gehet Alle zur Wahl!!

Vergesst den 10. Oktober nicht.
Erinnert Euch, wie wichtig die Ver-
waltung der öffentlichen Werke für den
Staat Pennsylvanien ist; wie nöthig es
ist daß sie ehelichen Leuten anvertrauet
werde, und kommet zur Wahl!

Erinnert Euch, daß Pennsylvanien
\$42,000,000 Schulden hat; bedenket,
daß der größte Theil davon unter Por-
ters Canal-Commissioners contrahirt wur-
de, und kommet zur Wahl!

Erinnert Euch, daß die große Schuld
mit jedem Jahre wächst; bedenket wie
schwer es werden wird sie endlich mal zu
bezahlen—und wenn ihr euch diese Bür-
de etwas erleichtern wollet so kommet
zur Wahl!

Erinnert Euch, daß man von euch
Taxen über Taxen fordern wird, um nur
die Interessen von der Staats-Schuld zu
bezahlen; bedenket nur wie schwer es bei
den jetzigen harten Zeiten ist schwere Tax-
en zu bezahlen; und wenn ihr berechnet
wie viel durch eine eheliche und sparsame
Verwaltung erspart werden kann, so kom-
met ihr unfehlbar zur Wahl!

Erinnert Euch an die übertriebenen
Geldverschwendungen der letzten Gesetzge-
bung—bedenket wie weh es der fast leer-
en Schatzkammer thut, wenn sie so ge-
plündert wird. Bedenket ferner, wie we-
nig Gutes die letzte Gesetzgebung wirkte
und wie viel eine andere, bessere hätte
wirken können, so werdet ihr einsehn, daß
es nöthig ist zur Wahl zu kommen.

Dies sind einige der wichtigsten Tat-
sachen, woran wir die Stimmgeber erin-
nern möchten. Jeder Freimann sollte
daran denken wenn er zum Stimmkasten
geht. Es ist in wenig Worten die Haupt-
sache warum es sich bei der nächsten all-
gemeinen Wahl handelt.

Für die Bauern und Handwerker, für
sie, die das Mark und Wein der Nation
bilden, ist es höchst wichtig am Stimm-
kasten zu erscheinen wir rufen ihnen noch
einmal zu:

Kommet Einer und Alle zur Wahl!!

Es betrifft euer und eurer Kinder Wohl,
und wenn ihr auch eure Arbeit um einige
Stunden oder einen Tag versäumen müßt,
seid versichert daß es wieder dabei gewon-
nen wird.

In einem Lande wo das Volk selbst
die herrschende Gewalt in Händen hat,
ist es die Pflicht eines jeden Freimannes
den jährlichen Wahlen pünktlich beizu-
wohnen und darnach zu sehen, daß die
Verwaltung der öffentlichen Aemter nur
fähigen und rechtshaffenen Männern an-
vertraut werde. Dies mögen auch die
Freimänner von Berks County bei dieser
Wahl ins Gedächtniß nehmen. Jeder
aufrichtige Demokrat sollte sich einbilden,
daß von seiner Stimme die Wahl abhän-
gig sei und für das Ticket stimmen was
am Kopfe dieser Zeitung steht.

County Versammlung.

Die am Samstag Nachmittag am Gasthau-
se von Salomon Spohn gehaltene demokratische
Whig County Versammlung organisirte sich
durch Ernennung von Elijah P. Schmitt,
als Präsident, Daniel Diehl und A.
D. Johnson, als Vice Präsidenten, und
Mark B. Carter und John Schmitt, als
Sekretäre.

Da der Aufruf zu dieser Versammlung nur
kurze Zeit vorher erschied und nicht gehörig ver-
öffentlicht werden konnte, war die Zahl der
Bemohner nicht so groß wie sie sonst hätte sein
können. Die nöthigen Geschäfte wurden abge-
macht und eine Anzahl Beschlüsse passirt, wovon
wir die folgenden ausheben:

Beschlossen, daß die Whigs von Berks County
erzuchtlich aufgefordert sind, an den Stimm-
kasten zu erscheinen und dem Whig-Ticket für
Canal-Commissioners ihre Unterstützung zu ge-
ben; da wir glauben, daß die dazu ernannten
Männer ehelich und fähig sind, und wenn
sie erwählt werden, der Misverwaltung und
Pflünderung ein Ende machen werden, die so
lange an unsern öffentlichen Werken existirte.

Beschlossen, daß wir es bei dem gegenwärti-
gen Stand der Parteien in diesem County für
unzweckmäßig halten, ein Ticket zu formiren,
oder die Männer zu stimmen wie er es für
zweckmäßig hält.

Die Wichtigkeit der herannahenden Wahl
sollte jedem Demokraten, jedem Vaterlands-
freund einleuchten und Keiner sollte ermangeln
am nächsten Dienstage, den 10ten Oktober, am
Stimmkasten zu erscheinen. Es ist zwar keine
Wahl für Präsident oder Gouverneur, aber es
ist eine Wahl für Canal-Commissioners—eine
Wahl für drei Beamten, die dem Staate in ei-
nem Jahre mehr als eine Million Dollar Vor-
theil oder Schaden bringen können je nachdem
sie ehelich und rechtshaffenen handeln oder das
Wohl des Staates außer Acht lassen und nur
auf ihren eigenen Vortheil denken und ihren
Beutel zu füllen streben. Wer wolte nun nicht
für drei Männer stimmen, die wegen ihrer Fä-
higkeiten und als drei der ehelichsten Männer
im Staate bekannt sind? Diese drei Männer
sind die durch die demokratische Whig-Staats-
Convention ausgewählten, deren Namen am
Kopfe dieser Zeitung stehn.

Es handelt sich bei der nächsten Wahl um
die beiden einfachen Punkte, nämlich Gewinn
und Verlust. Wenn die drei Whig-Candi-
daten erwählt werden, so ist der Gewinn auf
Seiten des Volkes, und die Vortheile die aus
ihrer Erwählung erwachsen werden, können
nur wenig Leute einsehen; werden im Gegen-
theile die drei Lokofokos-Candidaten erwählt, so
wird der Staat und das Volk um nichts da-
durch verberstert—denn es bleibt sich ganz gleich,
ob der Gouverneur drei Lokofokos ernennet oder
ob sie das Volk erwählt—es sind doch alle Wäg-
el von einer Feder und sie pfeifen alle dasselbe
Lied. Wir wiederholen es, die Wahl betrifft
Gewinn und Verlust und wer den letztern ver-
hüten will, der stimme für die ehelichen, demo-
kratischen Whig-Candidaten.

Unser Fr. College von „Waterlands-
Bäcker“ scheint den „Liberalen Beobachter“
vom 12. September nicht gelesen haben, sonst
würde er uns nicht einer Nachlässigkeit beschul-
digen, der wir wirklich nicht schuldig sind. Es
ist unser aufrichtiger Wunsch die Harrison Can-
didaten für Canal Commissioners erwählt zu
sehn, und es wird Jedem einleuchten, daß wir,
soweit es in unserer Macht steht, redlich unser
Ehrerfien dazu beitragen.

Wechsel in Aemtern

Es ist ein altes demokratisches Motto. Es ist ein
der Haupt-Maxime in einem freien Lande, wo-
durch die Freiheit erhalten und die Aristokratie
unterdrückt wird. Dieses Motto prägt sich in
Ausführung zu bringen, war die Absicht des
Volkes von Pennsylvanien, als die vielen Ge-
suche an die Gesetzgebung kamen, um die Er-
wählung der Canal Commissioners durch das
Volk zu bewirken. Wir sagen nun zu dem
Volke: „Wenn ihr diesen Wechsel haben wollet
so müßt ihr für die ehelichen Männer stimmen,
welche die Whig-Convention für Canal-Com-
missioners ernannt hat. Wer für die Lokofokos
Candidaten stimmt, hilft zwar auch einen Wech-
sel befördern, aber nur einen Wechsel von Män-
nern—nicht von Maßregeln und Grundfagen.“

Bauern und Handwerker von Berks
County! Wenn in eurer Haushaltung etwas
aus der Ordnung ist, eilet ihr nicht es wieder
in Ordnung zu stellen? Die große Staats-
Haushaltung ist nun in der größten Unord-
nung und eure Stimme ist erforderlich um sie
wieder zu ordnen. Gehet daher am 10. Okto-
ber an den Stimmkasten und stimmt das de-
mokratische Whig-Ticket! Euch ruft die
Pflicht, euch ruft das Wohl der Republik!—
Darum bleibe Keiner zu Hause.

Lasset euch nicht behörden,
männ die Lokofokos sagen, sie könnten unter
der Verwaltung der jetzigen Canal Commis-
sioners Board große Vortheile für den Staat aus
den öffentlichen Werken bringen.—Es ist nur
leeres Geschwätz.—Dieses Prahlens soll dazu
dienen die Leute irrig zu machen und sie zu be-
wegen so zu stimmen, daß ihre Günstlinge noch
länger Gelegenheit haben den Staat zu plün-
dern und ihre Taschen zu füllen.

Die Sachen haben sich geändert.

Wir waren noch vor wenigen Wochen nicht geson-
nen und viel um die nächste Wahl zu beküm-
mern, da wir aber einsehn, daß man unserer
Hülfe bedarf, um etwas Gutes zu bewirken, so
sind wir auch gern bereit hilffreiche Hand zu
leisten. Wir kommen zwar etwas spät aber
mit den besten Willen, auch in der allerletzten
Stunde noch etwas Gutes zu wirken.

Die letzte Gesetzgebung war ein Muster
von allen, das heißt, sie war die schlechteste von
den schlechten. Außerdem daß sie nur wenig
gethan hat, hat sie auch noch sehr vieles Geld
verschwendet, wovon unsere Leser im heutigen
Blatte einige Proben finden. Zudem nannte
man sie die Reform-Gesetzgebung—aber es war
nur eine Lokofokos-Reform, eine Reform von
Pferde auf den Esel, vom Regen in die Traufe
oder vom Schlechten zum Schlechtesten. Der
Himmel möge Pennsylvanien vor solchen Re-
form-Gesetzgebungen bewahren! Solche Re-
formers, die sich täglich \$3 in die Tasche reform-
ieren und noch alles nebenbei nehmen was sie
bekommen können, sollten nach Texas gejagt
werden.

In einigen Counties haben unsere Gegner
die Unverschämtheit begangen, jene alten ver-
schwenderischen Gesetzgeber nochmal zur Wies-
dererwählung vor das Volk zu bringen. Auch
in unserm Alt Berks haben sie zwei der alten
Mitglieder beibehalten, wahrscheinlich nur um
die neuen gleich zu unterrichten wie sie sich in
Harrisburg beim Gesetzmachen zu verhalten ha-
ben, und auf welche Art sie das meiste Geld
machen können. Aber zum Glück fehlt es den
Bürgern von Berks nun auch nicht an einer
Auswahl, und sie werden wohl einsehn was sie
thun sollten.

Lokofoko-Wahlzettel.

Delegaten Zettel.	Volks-Zettel.
Congress: John Ritter.	Congress: John Ritter.
Senat: Samuel Fegely.	Senat: Adam Schöner.
Assembly: John Potteiger, Alfred J. German, Henry W. Smith, Charles Levan.	Assembly: John C. Evans, John M. Wanderfield, James Hunter, Georg Heintz.
Commissioner: John Scharman.	Commissioner: John Wagenhorst.
Chancemeister: Henry Nagel.	Direktor: John Warner.
Direktor: Daniel Baum.	Coroner: William Stähle.
Coroner: John For.	Auditor: Henry Miller.
Auditor: John L. Neiffnyder.	Chancemeister: Henry Nagel.

Ausgient.—Daniel Stubbelbein, Einer
von der Bättel-Brüderschaft, der, wie sich
unsere Leser erinnern werden, vor einem Jahre
zu einjähriger Einsperrung im hiesigen Gefäng-
nisse verurtheilt wurde, hat seine Zeit ausgedient
und ist demnach in Freiheit gesetzt worden.
Hannah Williams, seine Concubine, berühmt
als Höllepfiefferin der Sekte, hat noch 2 We-
nate zu dienen, bis auch ihre Zeit abgelaufen ist,
während welchen sie Stubbelbein besuchen und
trösten kann. Daß beide verrückt sind, ist fast
augenscheinlich. Während den 10 Monaten
ihrer gemeinschaftlichen Einsperrung war Et.
ein ergebener Diener der Pfiefferin und hielt
sie scheinbar für ein inspirirtes Wesen. Man
konnte sie mitunter Stundenlang zusammen-
sitzn sehen, wenn Hannah eine Stelle aus den
Propheeten laut vorlas und Daniel mit aller
möglichen Aufmerksamkeit zuhörte. Hannah
machte sich oft als Predigerin bemerkbar und
lieberte den Gefängnißbewohnern mitunter eine
Predigt, die in einiger Entfernung hörbar war.
Beide pflegten mit den Mitgefangenen wenig
Gemeinschaft. Wm. Gregor, der Falschmün-
zer, welcher Gous. Porter pardenirte, sagte, es
wären die unausstehlichsten Menschen, welche
er bei seinem Aufenthalte in den verschiedenen
Gefängnissen, angetroffen habe.

Verbeererder Sturm in Florida.

Der Tallahasse, Star, beschrieb einen furcht-
baren Sturm und Regen, welcher am 13. v.
M. die Gegend von Tallahasse, Port Leon und
St. Marks in Florida, verheerte. Zu Tallas-
hase wurden mehrere Häuser umgeworfen, a-
ber der Schaden ist nur gering, im Vergleich
mit dem der zu Port Leon, wo das ganze Dorf
den Fuß tief unterm Wasser stand und
alle Waarenhäuser der Erde gleich gemacht
wurden, außer Hamblin und Enells, welches
nur beschädigt wurde. Alle Wohnhäuser wur-
den von ihren Fundamenten gehoben und viele
total zertrümmert. Der Verlust wird berech-
net auf \$250,000. Der Verlust am Leucht-
hause war bei weitem noch größer, da alle Ge-
bäude außer dem Leuchthause selbst, zernichtet
wurden, nebstdem verloren 14 Menschen ihr
Leben durch Ertrinken. Außerdem sagt der
Star, hören wir, daß die Familie des Hrn. E.
Walker, der zu Enell Point wohnt, Frau,
Kinder und fünf oder sechs Reger, alle umka-
men. Hr. W. rettete sich dadurch, daß er auf
einen Baum stieg und das Verschwinden des
Wassers abwartete. Man befürchtet daß noch
mehr einzeln wohnende Familien ein ähnliches
Schicksal hatten.

Mann und Frau zum Tode verur-

teilt.—Zeitungen von Towanda, Pa., ent-
halten das Verhör von James Dolan und
Bridget, seiner Frau, für die am letzten 1. Au-
gust vollbrachte Ermordung von Rufus G. Se-
re. Das Verhör begann am 9. September
vor der Court von Dyer und Terminer, für
Bradford County, und am 14. brachte die Ju-
ry, nachdem sie sich eine Stunde berathen hat-
te, den Ausspruch: „Schuldig des Mordes im
ersten Grade“ gegen sie ein. Am 16. verur-
theilte Richter Conyngham die beiden Gefange-
nen zum Galgen.

Mord.—Ein höchst gräulicher Mord wur-
de am verletzten Sonntag Morgen zu West-
field Society, in Middletown, Connecticut,
verübt. Frau Bacon, Ehefrau von E. Bacon,
war allein zu Hause geblieben, während die ü-
brigen von der Familie nach Middletown in die
Kirche gingen, die etwa 3 Meilen entfernt war.
Als sie zurück kamen fanden sie dieselbe todt,
mit sieben Wunden an ihrem Körper. Zwei
Männer, Namens Roberts und Bell, sind auf
Verdacht arretirt worden.

Sonderbare Geistesgaben.

In Harris
son County, Ohio, sagt die Carroll Free Press,
lebt jetzt eine verheirathete Dame, die an jedem
andern Sonntage in ihrem Hause eine Predigt
hält. Wenn der Drang zum Predigen an sie
kömmt, betet sie, sagt einen Text aus der Bi-
bel, ohne ein Buch zu haben und erklärt ihn
auf eine vernünftige und eloquente Weise; die
Reden dauern gewöhnlich von 2 bis 2½ Stun-
de. Während sie von dem Paroxismus besaf-
fen ist, ist sie ganz außer Verstand und weiß
nichts von den sie umgebenden Gegenständen,
aber sie deutet oft auf ihre früheren Predigten.
Sie soll beinahe hundert Predigten zu den be-
stimmten Perioden gehalten, das heißt, alle 2
Wochen eine, wovon jede fast immer zu gleicher
Tagzeit anfängt. So bald ihre Predigt voll-
endet ist, scheint ihr natürlicher Verstand zu-
rückzukehren, sie beginnt ihre gewöhnlichen Ar-
beiten wieder und scheint durchaus nichts zu
wissen was sie während ihrer Predigt gesagt
oder gethan hat. Wirklich weiß sie nicht ein-
mal daß sie predigt, außer wenn sie im Predi-
gen begriffen ist.

Wisconsin.—Gouverneur Doty von Wis-

consin Territorium, hat eine Proclamation er-
lassen worin er dem Volk jenes Territoriums
empfehlte, am vierten Montage dieses Monats
für oder gegen die Formirung einer Staats-
Regierung zu stimmen. Er spricht die Mei-
nung aus, daß mehr als sechzig Tausend Ein-
wohner in jenem Territorium sind. Demnach
haben wir bald wieder einen neuen Staat zu
der Linien zu erwarten.

Die Columbia Eisenbahn.

Es ist ein Hauptgegenstand, womit die
gegenwärtige Canal Board prahlt, daß
unter ihrer Verwaltung diese Bahn dem
Staate ein reines Einkommen abwerfe,
und daß dieses lediglich durch Einschränkung
der Ausgaben bewerkstelligt worden sei.
Wenn man zugeht, daß dem also ist, lie-
fert dies alsdann nicht den deutlichen Be-
weis, daß es nicht mit rechten Dingen zu-
ging, als die Bahn unter der Verwaltung der
ersten, durch Gouverneur Porter ange-
stellten Board stand, deren Präsident Jam-
es Clarke war? Hätte James Clar-
ke seine Pflicht gethan, so würden diesel-
ben Resultate gewonnen worden sein, wäh-
rend er Canal-Commissioner war; und
Tausende und aber Tausende von Thalern
würden dem Staate und dem Volke er-
spart worden sein. Er ist wegen der Zu-
lassung dieses Raubes noch minder zu ent-
schuldigen, weil er das Beispiel der vor-
hergehenden Rittner Canal-Board vor Au-
gen hatte, unter deren Agenten die Eisen-
bahn ein bedeutendes Einkommen in den
Staats-Schatz abwarf. Er sollte gemüth
haben, daß was einmal geschehen war,
weider geschehen konnte. Allein entweder
wußte er nicht, oder er bekümmerte sich
nicht darum, wie die Bahn verwaltet
wurde, wenn er nur seinen behaglichen
Gehalt zog und sich nicht viel Mühe zu
geben brauchte, um denselben zu verdienen.
Das Volk wird ihn schwerlich wieder als
Drone in seinen Diensten lassen, um das
ihm durch Taxen abgepreßte Geld zu
verprassen und zu verschleudern.

Baterl. Wächter.

Eine ausgezeichnete Befähigung;
Die Lokofokos empfehlen endlich die
Unterstützung von James Clark für Can-
al-Commissioner wegen seiner Erfahrung
und Fähigkeit! Sie scheinen es für aus-
gemacht zu halten, daß ein Mann, welcher
an der Spitze der Verwaltung der öffent-
lichen Werke gestanden hat, während alle
die Verschwendungen und Unterschleife
vorfielen—während die ungeheure Staats-
schuld begründet wurde—während schwere
Taxen aufgelegt wurden—und welcher in
seinen Berichten versicherte, daß alle Wer-
ke, mit Einschluß der Seiten-Canäle, nicht
mehr als dreizehn Millionen kosten wür-
den, da dieselben doch mehr als dreimal
soviel gekostet haben, und noch lange nicht
vollendet sind,—ein tanglicher Mann zum
Canal-Commissioner ist!

Wenn dieses die Früchte von Hrn.

Clark's Erfahrung, und die Beweise sei-
ner besondern Befähigung für jenes Amt